

Wer und was ist die biblische Weisheit ?

Verkündigungsbrief vom 28.12.1997 - Nr. 51- Sir 24,1-18

(2. Sonntag nach Weihnachten)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 51-1997

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Zunächst ist im AT die Weisheit eine menschliche Eigenschaft, die man durch Unterricht und Erfahrung erwerben kann. Sie ist die Lebenskunst des Tüchtigen. Wer Fachmann ist auf seinem Gebiet, gilt als kluger und weiser Mann. Wer lesen und schreiben kann, ist weiser als ein Analphabet. Wer Gottes Gesetze in Israel richtig versteht und deutet, hat die Weisheit erworben. Ein besonnener Greis ist ein alter Mensch, der reif und reich an Weisheit wurde, weil er seine frohen und leidvollen Erlebnisse in rechter Weise verwertet. Ein Gelehrter ist ein kluger Wissenschaftler. Er muß aber aufpassen, daß er nicht zum bloßen Fachidioten wird, dem die wahre Lebensweisheit abgeht.

Doctores sind nicht immer *docti*, d.h.,

- *wer in seinem Beruf ein erstklassiger Fachmann ist, ist deswegen noch nicht im Leben klug und weise.*

Er darf nicht vor lauter Bäumen den Wald übersehen. Heute wissen viele von vielen Dingen einiges oder oft gar nichts. Sie kommen der Welt klug vor, sind aber vor Gott sehr unweise. Die Weisheit wird in Israel gelehrt von Weisheitslehrern, Hofschreibern, Schriftgelehrten, Priestern und Propheten. Besonders junge Menschen sollen sie als Lebenskunst lernen. Denn sie zeigt den Lebensweg und führt zum Glück und zur Zufriedenheit.

In Israel ist die Weisheit ganz und gar religiös fundamentiert. Sie kommt von oben, ist Offenbarung Gottes im Unterschied zur griechischen Weisheit. Diese kommt von unten, ist Menschengedanke. Deshalb tritt die griechische Weisheit in vielen Gestalten auf entsprechend den mannigfachen philosophischen Systemen (z.B. Epikuräer und Stoiker). Die israelitische Weisheit dagegen ist aus der einen göttlichen Offenbarung hervorgegangen. Die griechische Weisheit weist drittens viele Wege praktischer Lebensführung.

Die israelitische Weisheit dagegen kennt nur einen Lebensweg: Das Gesetz Gottes. Dieses Gesetz soll man umsetzen und anwenden auf das praktische Leben. Es geht weniger um umfassendes theoretisches Wissen, sondern um konkrete Anwendungen des weisen, göttlichen Gesetzes auf alle Situationen des praktischen Lebens. Im ganzen Leben soll der gläubige Israelit sein Leben nach den Satzungen, Weisungen, Ge- und Verboten Gottes ausrichten. Das führt zum wahren Leben. Wer anders handelt, erweist sich als Tor. Torheit aber ist vor Gott Sünde und Schuld. Wer Gott fürchtet, achtet und liebt, ist weise. Wer diese Weisheit nicht sucht und nicht findet, ist gottlos, dumm und töricht.

- Die Weisheit ist aber nicht nur eine Eigenschaft des Menschen, sondern auch eine Eigenschaft Gottes. Diese steht über aller menschlicher Weisheit und ist an sich

und in sich den Menschen unzugänglich. Diese Weisheit gehört Gott, ist sein Eigentum und Besitz.

Im Verlauf der Heilsgeschichte Israels hat er einigen Menschen ab und zu etwas von ihr mitgeteilt. Hier denken wir an den ägyptischen Josef und seine weisen Traumdeutungen. An König David und seine klugen politischen und religiösen Entscheidungen. An die Künstler, die die Kultgeräte verfertigten. An die großen und kleinen echten Propheten. Sogar an einzelne, heidnische Seher.

Nun wurde im AT die Weisheit als Eigenschaft Gottes personifiziert, d.h. wie eine eigenständige Person dargestellt und beschrieben. Die personifizierte Eigenschaft Gottes hat die Welt erschaffen und lenkt ihren Lauf. Sie predigt wie Gott selbst, sie mahnt und warnt, ruft auf zum Gehorsam. Die göttliche Weisheit erscheint als Geschöpf Gottes. Sie ist vor allen anderen Geschöpfen erschaffen. Sie stand Gott beim Schöpfungsakt der Welt zur Seite. Sie erscheint wie ein vernünftiges Wesen, das aus dem Mund Gottes hervorgegangen ist. Sie vermag alles, sieht alles, durchdringt und durchwaltet alles. Sie führt und schützt den Menschen. Gottes Ebenbild und Braut wird sie genannt. Sie thront sogar neben dem Schöpfer aller Dinge.

Im AT ist diese Personifikation der göttlichen Weisheit eine poetische Darstellungsweise. Im strengen monotheistischen Glauben Israels geht es noch nicht um eine zweite Person in Gott. Diese Vorstellung lag noch außerhalb des strengen Eingottglaubens im vorläufigen Bund. Im NT erfahren wir dann, daß die personifizierte Weisheit Gottes in Jesus Christus personale Realität ist. Der Vater offenbart seine ewige, göttliche Weisheit in seinem eingeborenen Sohn Jesus Christus. Er ist die ewige, göttliche und menschengewordene Weisheit des Vaters in Person.

Jesus Christus als ewiges Wort des Vaters ist als zweite Person in Gott die göttliche, unerschaffene Weisheit. Die Fülle und Vollendung der Weisheit des Vaters finden wir im Sohn. Dieser bringt uns nicht nur die Weisheit Gottes, er ist die Weisheit selbst in personaler, göttlicher Vollkommenheit.

➤ *Der Erlöser und Heiland ist die **Sophia** (griech.) und die **Sapientia** (lat.) des ewigen Vaters als dessen ewiger und unerschaffener Sohn, ihm gleich an göttlicher Herrlichkeit. Bis hierher ist alles klar.*

Was meinen aber dann die Verfasser der Weisheitsbücher, wenn sie davon reden, daß diese Weisheit am Anfang der Wege Gottes erschaffen wurde? Sie geht zwar aus Gott hervor, ist aber dennoch von ihm erschaffen! Das kann aber nicht von Jesus Christus gelten. Denn er ist nicht ein Geschöpf des Vaters, sondern selbst mit ihm auf gleicher göttlicher Ebene Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, weil er als zweite Person in Gott selbst wahres Licht vom wahren Licht ist.

Jesus Christus ist die unerschaffene Weisheit. Was kann dann im NT mit der erschaffenen Weisheit gemeint sein? Sie wurde zwar in frühester Zeit gebildet, am Anfang, beim Ursprung der Erde entstand sie zwar vor Entstehung der Welt, aber sie ist erschaffen worden. Und das kann nicht Christus sein, der als Sohn Gottes selbst wahrer Gott ist und damit selbst Schöpfer aller Dinge. Eine so verstandene Weisheit

muß in einer anderen Person verkörpert und verwirklicht sein als Jesus Christus. Um den Aussagen der Bibel insgesamt gerecht zu werden, bleibt uns kein anderer Weg als die Doppelgleisigkeit. Auf zwei Schienen müssen wir fahren, sonst kommen wir nicht weiter. Sonst bleiben wir auf der Strecke stehen.

- Die erste Schiene ist der göttliche Erlöser. Als das ewige Wort des Vaters ist er in Person die göttliche, ewige und unerschaffene, in und durch Maria fleischgewordene, menschengewordene Weisheit, die unendliche Weisheit des Vaters und des Heiligen Geistes in der Welt.
- In Einheit und Gemeinsamkeit mit ihm und Abhängigkeit von ihm aber ist seine Mutter Maria die Person und Geschöpf gewordene heilige Weisheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Jesus als Gott und Maria als Geschöpf sind beide untrennbar voneinander die doppelte Weisheit von oben hier unten auf der Welt.

Durch Maria, die Person und Geschöpf gewordene heilige Weisheit, kam die ewige Weisheit Jesus Christus vom Himmel zur Erde, um die Erde für den Himmel zu öffnen. Durch sie nahm er unsere menschliche Natur an, um uns Anteil zu geben an seiner göttlichen Natur. Maria ist dabei das Bindeglied zwischen ihm und uns. Sie hat als Geschöpf den größten Anteil unter allen Menschen an seiner Weisheit erlangt zu unserem Vorteil. Denn sie ist die Königin aller Heiligen und aller Propheten, die Königin aller Könige und Herrscher dieser Welt. Wenn, wie oben angezeigt, wir diese bestimmten Anteile an Gottes Weisheit gewährt bekamen, um wieviel größer ist dann der Anteil, der ihrer Königin gewährt wurde.

Über und vor allen Seligen und Heiligen des Paradieses hat sie den größten Anteil an Gottes Weisheit bekommen und eingesetzt zur Ehre Gottes. Nach Christus ist Maria die klügste und weiseste unter allen Menschen auf Erden, die je gelebt haben und leben werden bis zur Parusie Jesu Christi. Nach ihr folgt dann unter den Heiligen ihr Bräutigam *Joseph*. Wenn schon der ägyptische Josef als Traumdeuter ein großes Maß an Weisheit unter Beweis gestellt hat, um wieviel mehr erweist sich dann der neutestamentliche *Joseph* als der weiseste unter den Heiligen nach Maria.

Bereits der hl. *Kirchenlehrer Thomas von Aquin* sagt, daß der hl. Joseph für alles und in allen Anliegen zu unserem Heil zuständig sei. Er ist wie ein Vizekönig nach seiner Braut Maria, der unabsetzbaren Königin des Himmels und der Erde, himmlischer Gesamtminister in allen Nöten und Anliegen.

- Der ägyptische Joseph war Vizekönig von Ägypten. Joseph von Nazareth hat dieses Amt im Himmel inne. Er ist der Dritte im Bunde, wenn es um die Verleiblichung der göttlichen Weisheit auf Erden geht. Jesus, Maria und Joseph, die heilige Familie Gottes, die irdische, erschaffene Dreifaltigkeit: Diese drei sind die dreifach gestaffelte Weisheit Gottes auf Erden.

Schenken wir uns dieser dreifachen Weisheit. Sie führt uns zur unerschaffenen, göttlichen Dreifaltigkeit, zur Einheit mit dem Schöpfer, dem Neuschöpfer und Erlöser und dem Vollender von Schöpfung und Erlösung, zum dreieinen und dreifaltigen Gott.